

Thema: Prater Wien

Autor: Stefan Petzner



LEUTE

Stefan Petzner posiert bei „Madame Tussauds“ im Wiener Prater mit der Wachsfigur seines großen Idols Udo Jürgens.

**E**s ist das Jahr 1995. Im Radio läuft „Gangsta’s Paradise“ rauf und runter, Bruce Springsteen erhält den Grammy für seinen Song „Streets of Philadelphia“, und Michael Jackson versucht mit „History“ ein Comeback. In einem kleinen Plattenladen im steirischen Provinzstädtchen Murau aber steht ein vierzehnjähriger Teenie an der Kasse und blättert knapp 200 Schilling für etwas ganz anderes auf den Ladentisch. Es ist das eben erschienene Album „Zärtlicher Chaot“ von Udo Jürgens, das er in seinen Händen hält. Lange hatte er zwischen den unzähligen CD-Plastikhüllen mit ihren knallbunten Cover-Bildchen drauf gewählt, um in der Abteilung „Volksmusik und Schlager“ fündig zu werden. Eher

beiläufig, eher zufällig und erst nach einigen Anläufen. Er kratzte nämlich aus Scham mehrmals die Kurve, weil er nicht im Schlagereck angetroffen werden wollte, als Gleichaltrige die CD-Abteilung

*„Der Weg hinaus ist nicht sehr weit“, erklang nach Waiders Tod.*

betraten. Wonach da alle anderen gierten und was da mit dem Argument der „Top Ten“ als Verkaufsschlager angepriesen wurde, behagte ihm aber eben genauso wenig wie die Musik, die seine Klassenkol-

Thema: Prater Wien

Autor: Stefan Petzner



# Udo Jürgens

**Er ist der Soundtrack meines Lebens. Zu seinen Liedern habe ich geliebt, gelacht, geweint. Zum 80er von UDO JÜRGENS schreibt Haiders Polit-Ziehsohn STEFAN PETZNER erstmals über seine ganz besondere Leidenschaft.**

legen hörten, oder wie das, womit die Radiosender das Hörervolk dauerbeschallen. „Udo Jürgens, diesen Schlagerfuzzi kennt doch jeder, mit seinem griechischen Wein und dem Credo, dass mit 66 Jahren das Leben erst anfängt“, dachte er sich, als er dessen neue CD herauskramte, nach der er eigentlich nur gegriffen hatte, weil ihm das Albumcover mit dieser knallroten Schrift auf arktisblauem Hintergrund ins Auge gestochen war. Er drehte das Plastikquadrat auf die Rückseite, um die Liste der Songtitel zu studieren. „*Meine Antwort*“, „*Der werfe den ersten Stein*“, „*Heute beginnt der Rest deines Lebens*“ stand dort unter anderem zu lesen. „Klingt gut. Klingt sogar verdammt gut“, urteilte er, um mit diesem lapidaren Argument im Kopf den Weg zur Kasse anzutreten.

FOTO: SEBASTIAN REICH

NEWS

Dieser Junge damals war ich. Und aus meinem ersten Jürgens-Album im Jahr 1995 sind mittlerweile an die 60 geworden. Immer wieder wurde mir in diesen 19 Jahren dazwischen die Frage gestellt, warum Udo Jürgens und seine Lieder meine Lieblingsmusik sind.

#### Frauenheld mit anderer Moralvorstellung.

Ausgerechnet Udo Jürgens, wo doch de facto niemand aus meiner Generation mehr Schlagermusik hört! Ausgerechnet jener Udo Jürgens aus dem Kärntner Ottmanach, von dem Polittrabauke Kurt Scheuch verlangte, seinen Kärntner Landesorden zurückzugeben, weil er immer wieder öffentlich die Politik der FPÖ und Jörg Haiders anprangerte. Dieser Frauenheld Udo Jürgens, der so gänzlich andere Moralvor-

stellungen hat, so andere gesellschaftliche Ansichten vertritt und eine völlig andere politische Haltung als die meinige einnimmt. Anlässlich des bevorstehenden achtzigsten Geburtstags von Udo Jürgens möchte ich nun hier antworten.

Ja, richtig, Udo Jürgens steht politisch ganz woanders als ich. Und auch mit seiner Art zu leben und zu lieben bin ich überhaupt nicht einverstanden. Darum geht es aber auch nicht. Denn mich interessiert nicht, was der Mensch Udo Jürgens ist, sondern was der Künstler Udo Jürgens singt. Um verständlicher zu machen, was ich damit meine, folgende Anekdote: Im Jahr 2005 ist es mir durch eine Einladung der damaligen Betreiber der Klagenfurter Seebühne gelungen, Jörg Haider zu einem Udo-Jürgens-Konzert am Ufer des

Thema: Prater Wien

Autor: Stefan Petzner

LEUTE



Fantasieduett.  
Petzner lächelt  
ungezwungen,  
der große Jubilar  
ein klein wenig  
schablonenhaft.

► bayerischen Chiemsees mitzuschleppen. Während Haider vor Beginn noch aus Widerwilligkeit über das vor ihm liegende Konzert meckerte und erklärte, dass er Udo Jürgens für unehrlich halte, dieser uns sowieso nur dauernd attackiere und er deswegen auch meine Begeisterung für ihn überhaupt nicht verstehen könne, antwortete ich mit einem Schmunzeln: „Du wirst mich bald verstehen“, und wartete einfach ab.

Während des Konzerts passierte dann genau, was ich erwartet hatte: Ton um Ton versank Jörg Haider tiefer in seinem Sitzplatz, Akkord um Akkord ergriffener wurde er, und als Udo Jürgens, der ganz offensichtlich Haider längst im Publikum erblickt hatte, nach einer direkt an Haider gerichteten Anspielung in der Anmoderation seines Liedes „Ich würd' es wieder tun“ dieses sodann zu spielen begann, standen Haider Tränen der Rührung in den Augen. Im Lied heißt es: „Der unbescheidene Größenwahn, den manchmal man nicht bremsen kann. Das falsche Wort, am völlig falschen Ort – ich würd' es wieder tun. Der beste Freund, der keiner blieb, mich an den Rand des Abgrunds trieb. Die

falsche Wahl und dennoch allemal – ich würd' es wieder tun.“

Mit dieser Reaktion Haiders ist auch das Phänomen Udo Jürgens und meine Faszination für ihn erklärt: Neben grandioser und hochwertiger Musik – Udo Jürgens hat

*Ich fragte Haider,  
ob er mich nun verstehe.  
Er schwieg. Also  
hatte er verstanden.*

im Unterschied zu vielen Einwegstars von heute Klavier, Harmonielehre, Komposition und Gesang studiert – sind es vor allem die Texte, die ihn ausmachen. Über 1.000 Lieder hat Udo Jürgens bis heute geschrieben. Und wer glaubt, es handle sich dabei nur um platten Schlagergesang rund um Liebe, Luft und Weltfrieden, der irrt gewaltig. Udo Jürgens ist weniger Schlagersänger, sondern vielmehr Chansonnier. Denn neben

seinen allseits bekannten Schlagerhits hat Udo Jürgens vor allem auch wahre Perlen der Poesie mit nahezu philosophisch anmutendem Tiefgang abgeliefert. Oft ironisch und provokant, nicht selten gesellschaftskritisch, ja sogar aufrührerisch und mitunter auch hochpolitisch. In über 50 Jahren musikalischen Schaffens gibt es denn auch fast nichts, was Udo Jürgens noch nicht besungen hätte. Sogar ein simpler Külschrank ist darunter. Und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass es faktisch zu jeder erdenklichen Lebenslage ein passendes Lied von Udo Jürgens gibt.

#### Der Klempner für meine Seele.

Musik kann Hoffnung und Halt geben, Trost spenden und Mut machen, Sinn stiften und Wege weisen, helfen und manchmal sogar heilen. Für die Musik von Udo Jürgens trifft das wahrscheinlich mehr zu als auf andere. Das macht ihn und seine Lieder für viele zu einer Art Klempner für die Seele und Coach durchs Leben. Auch für mich. Nicht selten habe ich in schwierigen Situationen und bei mühevollen oder schmerzlichen Etappen des Lebens auf seine Musik zurückgegriffen, um mich an ihr wieder aufzurichten und weiter vorwärtszukommen.

Meine ersten Liebesbriefchen im Pausenhof strotzten nur so vor Zitierungen aus Udo-Songs. „Ich brauche sie – die Zweifel, die du hegst, sie sind ein Teil von mir, der Teil, der uns erhält“, hieß es da schmachmend. Das überzeugte. Meistens zumindest. Auch dann, als es darum ging, sich wieder elegant aus dem Staub zu machen. Dann hieß es eben reumütig: „Ich weiß, okay. Ich hab' das Glück zerstört mit eig'ner Hand. Und wenn ich zwischen uns die Scherben seh', dann wünsch' ich mir doch, etwas Freundschaft bliebe noch, okay?“

Auch als später der wirkliche Ernst des Lebens begann, war Udo Jürgens so etwas wie ein imaginärer treuer Wegbegleiter, der mit seinen Liedern auch dann zur Stelle war, als es wirklich brenzlig und oft auch einsam um mich wurde. CD-Player auf „On“ schalten, volle Kanne „Volume“ geben und los ging's. „Adler sterben und die Ratten gedeihen. Tausend Scherben. Statt Wahhaftigkeit Schein, nur Schein“, ertönte etwa in meinen vier Wänden, als ein gewisser Uwe Scheuch die Kärntner Landespartei spaltete und sich Strache anschloss.

Thema: Prater Wien

Autor: Stefan Petzner

*„Ich lass euch alles da. Meine Welt, wie ich sie sah. Gebt mir noch eine Handvoll Zeit. Ich lass euch alles da. Alles, was mir wichtig war. Der Weg hinaus ist nicht sehr weit“,* erklang in den Stunden nach Haiders Tod. Und als sich wegen meiner Tränen vor laufenden Kameras der Spott der Öffentlichkeit über mich ergoss und die Berichterstattung der Medien wie ein Tsunami über mich hinwegfegte, da war bei folgenden Liedzeilen trotzend der „Replay“-Knopf gedrückt: *„Wir sitzen allzu oft als Moralisten entrüstet über andere zu Gericht. Als ob wir über das Leben alles wüssten. Nur wer da glaubt, er habe nichts von Kain, der werfe den ersten Stein.“*

Aber zurück zu jenem Jürgens-Konzertabend mit Jörg Haider am Chiemsee: „Du wirst mich bald verstehen“, hatte ich vor Konzertbeginn zu ihm gesagt. „Verstehst du jetzt?“, fragte ich nunmehr, nachdem Jürgens sein „Ich würd’ es wieder tun“ fertig gesungen hatte. Haider antwortete



**Diesmal echt. Das Bild mit Udo hängt in Petzners Wohnzimmer.**

nicht. Er hatte also verstanden. Ich hoffe, Sie tun es nun ebenso. Auch, warum ich den Menschen Udo Jürgens nicht kennen muss, um den Musiker zu lieben. Wobei: Nicht kennen ist nicht ganz richtig. Denn zumindest kurz getroffen habe ich ihn, auch wenn sich Herr Jürgens heute nicht mehr daran erinnern kann oder vielleicht auch will.

#### **Erinnerung an Udo – und an den Chef.**

Weil er mir eine Freude machen wollte, marschierte nämlich Jörg Haider in der Pause genau jenes Konzertabends unbekümmert an sämtlichen Sicherheitsleuten und Ordnern vorbei – mich nichts ahnend

im Schlepptau –, um schnurstracks die Künstlergarderobe zu entern. „Servas Udo!“, schleuderte Haider einem sichtlich perplexen Udo Jürgens entgegen, während sein ebenfalls anwesender Bruder Manfred Bockelmann, ein Maler und erbitterter Haider-Gegner, seinen Kopf hinter einer Ausgabe der Bild-Zeitung versteckte – so, als wollte er sich kurz einmal in Luft auflösen. Die Frage von Udo Jürgens, was er denn hier mache, völlig ignorierend, ging Haider gleich dazu über, mich Udo Jürgens mit den Worten: „Ich habe dir deinen größten Fan mitgebracht“, direkt vor die Nase zu setzen. Mehr als ein zittrig vorgetragenes „Hallo!“ brachte ich allerdings nicht heraus, aber für ein Foto (siehe oben) hat es gereicht. Bis heute hängt dieses Foto eingerahmt an meiner Wohnzimmerwand. Als Erinnerung. Nicht nur an Udo Jürgens, sondern auch an einen Chef, der damals alle Hürden überwand, nur um mir als Mitarbeiter dieses eine Foto zu ermöglichen. ■ **Stefan Petzner**